

Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten - Wo werde ich fündig?

Die Suche nach geeigneten Quellen für Thesis- und Hausarbeiten sowie Referate treibt viele Studierende zur Verzweiflung. Dabei ist es oft gar nicht so schwer, für das ausgewählte Thema auch in größerem Umfang und recht leicht an geeignete Quellen zu kommen. Der folgende Überblick ist auf die Erfordernisse von Studierenden des Studiengangs „Polizeivollzugsdienst“ des Landes NRW ausgerichtet, ist jedoch in Teilen sicher auch für jeden anderen Studierenden nutzbar. Manche Hinweise mögen profan erscheinen. Dennoch führe ich sie auf, da ich immer wieder feststelle, dass der eine oder andere Studierende auch nahe liegende Möglichkeiten nicht immer im Blick hat.

Grundlegend sind zwei Varianten der Literatursuche zu unterscheiden. Die Suche im Internet und die Suche in der „echten Welt“, also in Bibliotheken. Bitte beachten Sie: Die nachfolgend aufgeführten Links für die Internetrecherche können im Laufe der Zeit inaktuell werden. Daher nenne ich zu jeder Informationsquelle neben dem Link auch die Bezeichnung der Internetseite, damit Sie diese ggf. auch über eine normale Suchmaschinenanfrage finden.

Mein Tipp! Bevor die Suche richtig losgeht, sollten sie ein paar leicht erreichbare Quellen eingesehen haben, um zu erfassen, welche Schlagwörter bei einer Internetrecherche relevant sein könnten. Danach werden Sie viel gezielter und Gewinn bringender suchen können. Und bitte immer im Auge haben: Die Quellen, mit denen man in wissenschaftlichen Texten arbeitet, müssen fachlich relevant und wissenschaftlich akzeptabel sein. Wikipedia-Artikel sind kaum zitierfähig, da die Autoren und deren Qualifikationen nicht bekannt sind. Zu einem ersten Themenüberblick ist Wikipedia gleichwohl gut geeignet. Auch Zeitungen und Zeitschriften für das allgemeine Publikum sind für wissenschaftliche Texte ungeeignet. Zwar können einzelne Informationen aus dem „Grevenbroicher Tagesspiegel“ oder dem „Goldenen Blatt“ vielleicht einmal für eine kleine Illustration eines Themas brauchbar sein. Auch können sie Hinweise auf wissenschaftliche Quellen bieten, etwa wenn über die Ergebnisse einer neuen Universitätsstudie berichtet wird. Da die Allgemeinpresse aber ihre Informationen nicht nach wissenschaftlicher Relevanz, sondern nach redaktionell Spektakulärem filtert, sollte mit der Nutzung solcher Quellen als Zitationsgrundlage bei Thesis- und Hausarbeiten sparsam umgegangen werden. Fachlich relevante Quellen findet man in erster Linie in Fachbüchern und –zeitschriften, auf den Homepages von Bundes- und Länderbehörden und auf den Seiten von Fachverbänden unterschiedlichster Genres.

<p>Bibliothek des eigenen Fachhochschulstandortes: Das ist zunächst einmal die einfachste Lösung. Aber selbst hier stellt man als Lehrender fest, dass die Ausbeute der Literatursuche bei den Studierenden oft weit hinter den Möglichkeiten zurückbleibt. So werden bei der Suche nach juristischen Themen teilweise Lehrbücher herangezogen, jedoch finden die informationsstarken Rechtskommentare, die zu jedem Einzelaspekt eines Themas umfassende</p>
--

Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten – Wo werde ich fündig?

Antworten geben können, keine Beachtung. Der Autor dieses Aufsatzes hat alleine zu einem sehr speziellen Thema wie der „Ärztlichen Schweigepflicht im Strafverfahren“ nur an einem einzigen Bibliotheksstandort der Fachhochschule 400 Seiten (!) Material gefunden, ohne dabei alle vorhandenen Angebote aus Kommentaren und Fachzeitschriften ausgeschöpft zu haben. Eine weitere Feststellung ist, dass die Suche in Fachzeitschriften nur mit kurzer Ausdauer oder gar nicht stattfindet, obwohl entsprechende Zeitschriften in den Standortbibliotheken vorhanden sind. So finden sich etwa in der Zeitschrift „Kriminalistik“ zahllose Artikel zu allen möglichen Themen der Kriminalistik, der Kriminologie und der Polizeiwissenschaft. Es gibt wohl kaum ein Thema, das in der seit Jahrzehnten erscheinenden Zeitschrift nicht schon einmal oder sogar vielfach behandelt worden ist. Für jeden Jahrgang dieser und ähnlicher Zeitschriften existieren Stichwortverzeichnisse, deren Durchsicht sich für jemanden, der eine Hausarbeit oder eine Thesis schreiben muss, lohnen kann. Man beachte auch die kostenlosen Online-Angebote der Verlage „Springer“ und „De Gruyter“ auf der Fachhochschulhomepage.

Bibliotheken anderer FH-Standorte. Die Büchereien der verschiedenen Fachhochschulstandorte sind nicht alle mit der gleichen Literatur bestückt. Vielmehr findet man in der einen Bibliothek, was in der anderen nicht vorhanden ist, und umgekehrt. Auch hier sollte – dazu gibt es die Onlinerecherche OPAC BLVB – recherchiert werden, welche Titel es zu dem eigenen Schreibthema gibt und an welchen Standorten diese Titel jeweils stehen. Zu Beidem gibt der Online-Katalog Auskunft.

Bibliotheken der Kreispolizeibehörden. Die Kreispolizeibehörden verfügen häufig nicht über besonders üppige und auch nicht immer die aktuellsten Bibliotheken. Ganz zwecklos dürfte eine Suche aber auch hier nicht sein. Liste der Kreispolizeibehörden:

<https://polizei.nrw/artikel/polizei-vor-ort>

Hochschule der Polizei. Großer Bestand an Fachliteratur. Kopierer stehen zur Verfügung. An Kopiergeld und den Dienstaussweis denken. Die Öffnungszeiten der DHPol-Bücherei findet man über den Pfad „Startseite Deutsche Hochschule der Polizei – Hochschulbibliothek“: Deutsche Hochschule der Polizei, Zum Roten Berge 18 – 24, 48165 Münster, 02501 / 806 – 0, Online-Katalog: <https://dhpol.mobilopac.de/>

Innenministerium NRW. Besitzt große Fachbibliothek. Für Ministeriumsexterne bestehen Kopiermöglichkeiten gegen Bezahlung. Die Öffnungszeiten der Bibliothek liegen wochentags zwischen 9–15 h¹. Vor einem Besuch besser anrufen und nachfragen, ob die Bibliothek am

¹ Telefonische Auskunft Innenministerium am 4.2.16

Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten – Wo werde ich fündig?

Wunschtag und zur Wunschzeit auch besetzt ist. Auch im Innenministerium ist der Polizeidienstausweis vorzuweisen: Ministerium für Inneres und Kommunales, Friedrichstr. 62–80, 40217 Düsseldorf 0211 / 871-01 <http://www.mik.nrw.de/startseite.html>

Für polizeiliche Zwecke bietet sich auch die Internetseite des Ministeriums an. Dort findet man u. a. die Online-Variante der **Zeitschrift Streife**, die mit ihren Ausgaben ab 2016 sowie mit einigen Sonderausgaben ins Netz gestellt ist. <https://polizei.nrw/artikel/streife-das-magazin-der-polizei-des-landes-nrw>

Ältere Ausgaben findet man in ausgedruckter Form in der Ministeriumsbibliothek (seit Erstausgabe 1962), beim LAFP in Selm (seit Erstausgabe 1962) und beim LAFP in Neuss (seit 1969).

Landesamt für Aus- und Fortbildung der Polizei. Das LAFP bietet an zwei Standorten üppig ausgestattete Fachbibliotheken an: In Neuss und in Selm. In Polizeidienststellen lassen sich die Online-Kataloge der beiden Einrichtungen vorab einsehen. Vorheriger Anruf, ob die Bibliotheken auch am geplanten Besuchstag geöffnet sind, kann nicht schaden: 1. Bildungszentrum Neuss, Hammfelddamm 7a, 41460 Neuss, Tel. 02131 / 175-5283 / 2. Bildungszentrum Selm, Im Sundern 1, 59379 Selm, Tel. 02592 / 68-5281

Universitäten und polizeifremde Fachhochschulen.

Wer etwas zu einem Thema rund um die Polizei und ihre Arbeitsfelder zu Papier bringen muss, wird bei vielen Themen in den Bibliotheken der allgemeinen Hochschulen massenhafte Literaturangebote finden, obwohl diese Einrichtungen keine Polizeibeamten ausbilden. Ist etwa eine Arbeit zu einem rechtsmedizinischen Thema oder zur Sexualdelinquenz zu schreiben, so bietet sich eine Uni an, die eine medizinische Fakultät hat. Umfangreiche juristische und kriminologische Literatur zu allen Themen findet man an Jura-Standorten. Geht es um polizeiwissenschaftliche Themen (Frauen oder Ausländer in der Polizei, Gewalt durch und gegen Polizeibeamte, Organisationskultur etc.), so werden die soziologischen Fakultäten weiterhelfen können und aus den Regalen der Psychologie-Bibliotheken kann man sich etwa bei Themen wie Vernehmung, Umgang mit psychisch auffälligen Personen, Stress im Polizeidienst usw. bedienen. Hier sollte bei der Quellensuche ein kleines bisschen die Phantasie bemüht werden, in welche Wissenschaftsgebiete das gewählte Thema, zu dem man schreiben möchte, hineinspielt. Jeder wird in geringer Entfernung Hochschulen haben, auf deren Homepages man deren Fakultäten erfahren kann. Es gibt dort sowohl Zentral- wie auch Fakultätsbüchereien. Ausleihweise werden an vielen Hochschulen auch an Externe ausgegeben, Kopierer können meist mit vor Ort käuflichen günstigen Kopierkarten betrieben werden. Liste NRW-Hochschulen:

<http://www.hochschulen-in-nrw.de/hochschulen/universitaeten.html>

Hochschulen bieten neben der Suche vor Ort auch jeweils eigene Suchmöglichkeiten den Online-Katalogen (OPAC = Online Public Access Catalogue) ihrer Bibliotheken an. Diese OPACs bieten in aller Regel ein Eingabefeld für eine einfache Stichwortsuche an und darüber hinaus eine „erweiterte Suche“, die auch noch verfeinerte Suchen über Autorennamen, Schlagwörter, Erscheinungsjahre usw. ermöglicht. Bei den Eingaben ist zu berücksichtigen, dass in der Bibliotheksdatenbank immer nur genau nach den Wörtern gesucht wird, die auch eingegeben worden sind. Gibt man etwa „Polizei“ ein, so wird auch nur nach den Titeln gesucht, die genau mit dem Begriff „Polizei“ verknüpft sind. Möchte man seine Suchchancen erweitern, weil man etwa glaubt, dass man auch unter dem Begriff „Polizeibeamte“ etwas für sein Thema finden könnte, so kann in aller Regel entweder dieser Begriff in ein zweites Suchfeld eingegeben werden oder es ist mit einer so genannten Trunkierung zu arbeiten. Das kann etwa ein Fragezeichen (?) oder ein Sternchen (*) sein, das dem Suchwort angefügt wird. Dann werden alle Begriffe angezeigt, die das Wort „Polizei“ enthalten. Man sollte, da die Suche in jedem OPAC etwas anderen Regeln folgen kann, im Zweifelsfall die „Hilfe“- oder FAQ-Links aufrufen, um sich erklären zu lassen, wie die Suche funktioniert.

Zusätzlich findet man beim Internetaufruf einer Universität auch auf den Homepages mancher Professoren Veröffentlichungen, die kostenlos herunter geladen werden können.

Felix-Verlag: Einen für polizeiliche Zwecke interessanten Link kann man über die Universitäts-Homepage von Professor Dr. Feltes von der Ruhr-Universität aufrufen. Ein Link dort führt zum Felix-Verlag, von dessen Internetseite die gut benoteten Masterarbeiten, die im Studiengang „Kriminologie und Polizeiwissenschaft“ geschrieben wurden, kostenlos als PDF-Dateien heruntergeladen werden können. Für das Herunterladen muss beim Felix-Verlag per Mail ein Passwort angefordert werden. Will man sich lediglich erst einmal orientieren, worum es in den Masterarbeiten geht, so können ohne jede Barriere aber zumindest die Abstracts zu den einzelnen Arbeiten aufgerufen werden. Da der Studiengang seit mehr als zehn Jahren besteht, ist hier mittlerweile eine große Zahl an Masterarbeiten zu kriminologischen und polizeiwissenschaftlichen Themen zusammengekommen. Seit geraumer Zeit hat der Studiengang auch einen Zweig „Kriminalistik“:

http://www.felix-verlag.de/index.php?option=com_content&view=article&id=177&Itemid=66.

Datenbank KrimLit: Für Kriminalitätsthemen sehr hilfreich ist auch die Datenbank „KrimLit“ der Kriminologischen Zentralstelle in Wiesbaden:

<http://www.krimz.de/dokumentation/krimlit-datenbank/> . Folgt man unter der genannten Adresse dem Link „Zur Datenbank KrimLit“ erhält man nach einer unkomplizierten Stichwortsuche ein großes Angebot an Titeln, zu denen man hilfreiche Kurzbeschreibungen aufrufen

Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten – Wo werde ich fündig?

fen kann. Man sieht also auf einen Blick, was für die eigene Arbeit relevant sein könnte und was nicht.

Polizei-Newsletter: Von hohem Informationsgehalt im Bereich der Kriminologie, Kriminalistik und Polizeiwissenschaft ist auch der Polizei-Newsletter der Ruhr-Universität Bochum (Prof. Dr. Feltes). In dem monatlich erscheinenden und abonnierbaren Newsletter wird ein Überblick über neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu den genannten Fächern gegeben. Die einzelnen, kurzen Artikel sind häufig unmittelbar mit den Texten wissenschaftlicher Studien verlinkt, so dass man hier schnell an umfassende Originaltexte gelangt. Der Polizei-Newsletter ist mit seinen Monatsausgaben rückwirkend bis 1999 aufrufbar: <http://www.polizei-newsletter.de/>

Publikationen und Fundstellensammlung Polizei: Die Internetseite von Prof. Dr. Clemens Arzt von der Hochschule für Wirtschaft in Berlin bietet einen interessanten Bestand an Aufsätzen zu rechtlichen Themen, die die Polizei betreffen. Um zu den umfassenden Aufsätzen im Volltext zu gelangen, müssen Sie auf der Seite ganz nach unten scrollen. Dort finden Sie die entsprechenden Links. Der Link zur Seite von Prof. Arzt: <https://www.hwr-berlin.de/prof/clemens-arzt/publikationen/>

Ministerien und sonstige Behörden: Eine zentrale Suchmöglichkeit in Bezug auf Medien, die von Behörden vorgehalten werden, ist in NRW der Online-Katalog des Bibliotheksverbundes der Landesbehörden – OPAC BVLB. Hier kann über unterschiedliche Suchfelder zum einen nach Titeln zu einem bestimmten Thema gesucht werden. Zum anderen wird – zumindest in Bezug auf Buchtitel – auch gleich angezeigt, in welcher Behördenbibliothek man diesen Titel finden kann und ob er gerade greifbar oder möglicherweise verliehen ist:

http://bvlb.nrw.de/webopac/index.asp?DB=DB_BIBVB

Sucht man auf den Seiten von Ministerien, so lohnt es sich immer auch unter dem zumeist vorhandenen Link „Publikationen“ nachzuschauen. Viele Ministerien – man sollte auch an die anderer Bundesländer denken – bieten kostenlos Fachmagazine, wissenschaftliche Studien, Statistiken und teils ganze Bücher zum kostenlos Download auf ihren Seiten an.

Für juristisch ausgerichtete Arbeiten finden sich qualitativ hochwertige Quellen auf der Seite der Bundes- und Landesjustizminister (Fachaufsätze zum Download, Gesetzestexte, Kommentare): (<https://www.justiz.nrw.de/JM/> . Hier gibt es am unteren Ende der Homepage unter dem Link „Bibliothek“ ein breites Angebot weiterer Links, die zu Seiten mit Bundes- und Landesgesetzen führen. Aber auch weiterführende Links zu anderen Anbietern finden sich dort.

Für **polizeigeschichtliche Themen**, die vorrangig Nordrhein-Westfalen betreffen, erlaube ich mir einen Hinweis auf meine eigene Homepage „Polizeigeschichte Infopool“. Auf dieser Seite finden Sie kurze Artikel zu allen erdenklichen Themen aus über 70 Jahren Polizeigeschichte von 1945 bis heute: <https://www.polizeigeschichte-infopool.de/>

Die Homepage besitzt mittlerweile auch einen gesonderten Bereich „Kriminalwissenschaften“, in dem auf ein komplettes Lehrbuch zur Kriminaltechnik zum kostenlosen Download, zahlreiche Unterrichtsskripte und sonstige Unterlagen zurückgegriffen werden kann:

<https://www.polizeigeschichte-infopool.de/kriminalwissenschaften/>

Villa ten Hompel: Weitere **Informationen zur Polizeigeschichte** lassen sich beim Polizeigeschichtsinstitut „Villa ten Hompel“ in Münster beziehen: Förderverein Geschichtsort „Villa ten Hompel“, Kaiser-Wilhelm-Ring 28, 48145 Münster, Tel. 0251 / 492 7101, Mail: tenhomp@stadt-muenster.de

Gerichte. Geht es um juristische Themen, mit denen sich Hausarbeit oder Thesis befassen sollen, so bieten sich auch die Seiten einiger hoher Gerichte zu deren Entscheidungen (Bundesgerichtshof, Bundesverfassungsgericht etc.) an:

http://www.bundesgerichtshof.de/DE/Entscheidungen/entscheidungen_node.html

http://www.bundesverfassungsgericht.de/DE/Homepage/homepage_node.html

Nordrhein-westfälischer Landtag: Eine weitere, für polizeiliche Zwecke interessante Online-Quelle besteht in der Möglichkeit, die Dokumente des nordrhein-westfälischen Landtags in Vollversionen herunterzuladen. Dazu ist auf der Homepage des Landtags der Link „Dokumente und Recherche“ aufzurufen. Auf dieser Seite finden Sie polizeilich relevante Erlasse, Antworten auf Kleine und Große Anfragen des Landtags, in denen von den Landesministerien teilweise sehr detailliert zu einzelnen Fragen Stellung genommen wird. Wer bei einem Thema richtig ins Detail gehen möchte, der kann auch die Originalwortlaute von Landtagsdebatten und viele weitere Dokumente aufrufen:

https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/Navigation_R2010/040-Dokumente-und-Recherche/Inhalt.jsp

Die **Bundeszentrale für politische Bildung (BPB)** bietet – zur inneren Sicherheit, aber auch zu anderen thesis- und hausarbeitsrelevanten Themen – eine Vielzahl gut recherchierter Aufsätze zum Download an: <https://www.bpb.de/>

Statistikbehörden: Für viele Arbeiten werden – mindestens zur Abrundung des Themas – statistische Zahlen benötigt. Die Phantasie sollte auf der Suche nach geeigneten Zahlen zu einem Thema im Fachbereich Polizei nicht an der Polizeilichen Kriminalstatistik (Jahrbücher PKS,

https://www.bka.de/DE/AktuelleInformationen/StatistikenLagebilder/PolizeilicheKriminalstatistik/pks_node.html

oder der Verkehrsunfallstatistik enden (Hinweis: Vorgenannter Link führt auch zu allen alten Ausgaben der PKS). Bund und Länder unterhalten Ämter für Statistik, die die unterschiedlichsten Bereiche menschlichen Zusammenlebens und des Wirtschaftslebens zahlenmäßig erfassen. Für Nordrhein-Westfalen ist dies die Behörde **IT.NRW** (Information und Technik Nordrhein-Westfalen). Neben der Landesdatenbank NRW kann man hier unter dem Link „Publikationen“ auch zahlreiche Statistiken, Studien und Aufsätze zu allen erdenklichen Themen rund um das Land NRW aufrufen und kostenlos herunterladen: (<https://www.it.nrw.de/>). Auf Bundesebene werden Statistiken vom **Statistischen Bundesamt** (DESTATIS) angeboten: <https://www.destatis.de/DE/Startseite.html> Auch auf dieser Homepage gibt es nicht nur statistische Zahlen, sondern auch hochwertige Aufsätze zu zahlreichen Themen, die die Statistikzahlen betreffen.

Intrapol. Speziell für Polizeibeamte besteht ein riesiges Angebot an fachlichen Informationen im Intrapol der Polizei. Dieses „polizeiinterne Internet“ bietet Zugang zu den Seiten aller Kreispolizeibehörden, aber auch der Landesoberbehörden wie etwa dem Landeskriminalamt. Auf diesen Seiten, insbesondere auf der Seite des Landeskriminalamtes, finden sich hochaktuelle Beiträge zu vielen Themen der Kriminalistik und der Kriminaltechnik. Es gibt sicherlich kein aktuelles Polizei-Thema, das nicht im Intrapol zu finden ist. Das Intrapol bietet eine Stichwortsuchmöglichkeit. Beachtung sollte man auch den verschiedenen Fachzeitschriften schenken, die über die Seite des Landeskriminalamtes bequem im Volltext heruntergeladen werden können. Rechner mit Intrapol-Verbindung stehen in den Bibliotheken der verschiedenen Fachhochschulstandorte.

Über die Intrapol-Homepage ist ein weiteres, außerordentlich großes Angebot polizeilich bedeutsamer Informationen erreichbar. Über den Link „Extrapol“ gelangt man dort nämlich auf eine neue Ebene, über die man sowohl die Seiten der Bundespolizeibehörden wie auch der anderen Länderpolizeien erreicht. Über Extrapol gelangt man auch an eine vom Bundeskriminalamt geführte Datenbank, die mehrere Zehntausend eingescannter Aufsätze mit kriminalistischen, kriminologischen und polizeiwissenschaftlichen Aufsätzen enthält. Die unter Polizeibeamten weitgehend unbekannt, dafür umso hilfreiche Datenbank mit der Bezeichnung COD bietet eine Freitextsuche, nach deren Benutzung sich eine Trefferliste öffnet. Zu den einzelnen Aufsätzen gibt es Kurzbeschreibungen, so dass man schnell sehen kann, ob der jeweilige Text für das eigene Thema relevant ist oder nicht. Titel, die man beim Bundeskriminalamt anfordern möchte, kann man über ein Briefumschlagsymbol anklicken. Sie wer-

Quellensuche bei schriftlichen Arbeiten – Wo werde ich fündig?

den dann, wie bei einem Internetversandhandel, in einem Warenkorb abgelegt. Das BKA schickt dem Versender spätestens am nächsten Wochenarbeitsstag eine Mail mit Links, über die sich die Aufsätze öffnen und ausdrucken lassen. Es ist kaum eine bequemere Möglichkeit denkbar, an Fachliteratur zu kommen. Ein Nachteil für Studierende der FH ist allerdings, dass dort keine Möglichkeit besteht, den eigenen Polizei-Mailaccount (z. B. peter.mustermann@polizei.nrw.de) für die Bestellung der Aufsätze aufzurufen, da die Fachhochschule nicht an das polizeiinterne Telekommunikationsnetz angeschlossen ist. Dem Studierenden, der über COD an Fachliteratur zu seinem Thema kommen möchte, bleibt nichts anderes übrig, als eine Polizeidienststelle aufzusuchen, in der er die Anforderung über seinen Polizei-Mailaccount vornehmen und nachfolgend auch die Aufsätze ausdrucken kann. Bisweilen funktioniert die Versandfunktion des COD leider nicht. In diesem Fall kann man die Kennziffern der einzelnen Aufsätze in das Textfeld einer Mail kopieren und auf diesem Wege dann beim Bundeskriminalamt anfordern.

Landeskriminalämter und Bundeskriminalamt: Auf den Seiten der Landeskriminalämter und des Bundeskriminalamtes findet sich eine ganze Reihe von Landes- und Bundeslagebildern zu bestimmten Kriminalitätsbereichen. Hier werden die entsprechenden Themen sehr differenziert, umfangreich und zugleich hochaktuell dargestellt und bieten eine gute Grundlage für schriftliche Arbeiten, die an der Fachhochschule zu leisten sind. Einige Beispiele aus dem Bereich des Bundeskriminalamtes: Lagebilder „Cybercrime“, Lagebilder „Gewalt gegen Polizeibeamte / Polizeibeamtinnen“, Lagebericht „Kfz-Kriminalität“, Lageberichte „Organisierte Kriminalität“, Lagebilder „Rauschgiftkriminalität“. Link zu den BKA-Lagebildern:

http://www.bka.de/nn_205960/DE/Publikationen/JahresberichteUndLagebilder/jahresberic hteUndLagebilder_node.html? nnn=true

Link zu den Lagebildern des LKA NRW: <https://lka.polizei.nrw/auswertung-und-analyse>

Die **polizeilichen Berufs- und Interessenverbände** Gewerkschaft der Polizei (GdP), Bund Deutscher Kriminalbeamter (BDK), Deutsche Polizeigewerkschaft (DPOIG) und International Police Association (IPA) bieten auf ihren Homepages viele aktuelle Informationen. Sie bringen allerdings auch Fachzeitschriften heraus. Einige können – auch in älteren Ausgaben und auch für Nichtmitglieder – kostenlos heruntergeladen werden, z. B. GdP („Deutsche Polizei“ und „Die Kriminalpolizei“), DPOIG („Polizeispiegel“). Die Ausgaben der „Deutsche Polizei“ können rückwirkend im Volltext bis zum Jahr 2000, die Ausgaben der „Die Kriminalpolizei“ bis 1998 aufgerufen werden. Der Polizeispiegel ist in der aktuellen und der Vorjahresausgabe im Volltext aufrufbar.

Nachfolgend die Links zu den Verbänden:

Gewerkschaft der Polizei <https://www.gdp.de/>

Bund Deutscher Kriminalbeamter <https://www.bdk.de/>

Deutsche Polizeigewerkschaft

<http://www.dpolg.de/>

International Police Association

<http://www.ipa-deutschland.de/>

Fachverbände und Vereine. Fachlich relevante Quellen bieten vielfach auch Fachverbände und Vereine, die im Internet zu finden sind. So ist etwa bei Arbeiten, die sich mit Eigentums- und Vermögenskriminalität befassen, oftmals die Seite des „Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V.“ (GDV) von Interesse. Geht es thematisch um Prävention, so können die Homepages von Verbänden der Sicherheitswirtschaft von Interesse sein. Quellen und Quellenhinweise zum Thema „Gewalt“ finden sich auf den Seiten der Opferschutzverbände sowie der Kranken- und Sozialversicherer. Aber auch die Seiten von so genannten NGOs (Non-Governmental Organisations) wie Amnesty International, Deutsche Liga für Menschenrechte etc. können interessante Informationen bieten (wenn es z. B. thematisch um Menschenrechtsverletzungen geht).

Privatunternehmen und Interessenverbände. Hier können wegen der Vielzahl der Fallkonstellationen keine Hinweise auf konkrete Bibliotheken oder Homepages gegeben werden. Allgemein gilt allerdings, dass große Wirtschaftsunternehmen und auch große Fachverbände und Vereine mehr oder weniger umfangreiche eigene Fachbüchereien unterhalten können. Soll eine Arbeit zum Versicherungsbetrug geschrieben werden, so findet man in der Bundes-, Landes- oder Bezirkszentrale einer Versicherungsgesellschaft möglicherweise Fachzeitschriften oder Bücher zum Thema. Geht es um ein Thema rund um den Straßenverkehr, so schlummert Literatur gegebenenfalls in der Bibliothek eines Automobilherstellers, einer ADAC-Landeszentrale oder bei der örtlichen Verkehrswacht. Auch die Industrie- und Handelskammern oder die Zentralen großer Sicherheitsunternehmen verfügen meist über eigene Hausbibliotheken, in denen man etwas zum Thema seiner Thesis oder seiner Hausarbeit finden könnte. Neben der Frage, ob es einen solchen Anbieter in der Nähe des eigenen Wohnsitzes gibt und sich eine Anfahrt lohnen könnte, stellt sich auch die Frage, wie man Zugang zu einem solchen Betrieb oder Verband finden könnte. Abgesehen von der Möglichkeit, dass man einfach dort anruft und nachfragt, ob man die Hausbibliothek in Anspruch nehmen könnte (das Wort „Polizei“ wirkt hier oft bei freundlicher Nachfrage als Türöffner), besteht vielleicht auch über Dritte (Verwandte, Freunde, Bekannte), die mit diesen Einrichtungen zu tun haben, die Chance einen Kontakt herzustellen. Zumeist haben auch die Bezirksdienstbeamten oder die Führungsstellen der örtlichen Polizeiinspektionen Ansprechpartner in den Firmen und Verbänden, so dass man unter Umständen auch über den zuständigen Bezirksdienstkollegen eine „Eintrittskarte“ in die gewünschte Bibliothek bekommen könnte. Alle großen Firmen verfügen auch über Homepages, die man sich im Rahmen der Informationsgewinnung ansehen kann. Die Fragestellung bei der Quellensuche sollte in diesem Kontext auch sein: Welche Wirtschaftsunternehmen arbeiten in irgendeiner Weise kommerziell in dem Themenkomplex, mit dem ich mich beschäftige?

Der Spiegel. Was viele nicht wissen: Die Herausgeber der Zeitschrift „Der Spiegel“ haben sämtliche Spiegel-Ausgaben in Volltexten seit 1947 auf ihrer Homepage zum kostenlosen Download eingestellt. Zudem gibt es ein Eingabefeld für eine Stichwortrecherche: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/index-2017.html>

Zeitungen-Online.Net: Einen riesigen Online-Bestand an Tageszeitungen bietet diese Plattform an, egal, ob Sie die Ausgaben der Westerwälder Zeitung oder der Elbmarschpost auf Informationen durchsehen möchten: Hier können sie es. Die Plattform verfügt über ein alphabetisches Verzeichnis, über das sie eine ausgesprochen große Zahl von Zeitungen ansteuern können. Das aufgerufene Angebot besteht dann in aller Regel aus einer Vortagesausgabe der Zeitung. Allerdings findet man auf den Seiten der einzelnen Zeitungen im unteren Bereich häufig einen Link „Archiv“, über den man auch ältere Ausgaben im Volltext aufrufen kann. Auch haben die einzelnen Zeitungen in ihrem Archiv meist Suchfelder für die Freitextsuche. Wie weit die Archive zurückreichen, ist bei den verschiedenen Verlagen unterschiedlich: <http://www.zeitungen-online.net/>

Internetbuchhandel. Amazon, Booklooker, Hood und Co.: Wer bereit ist, etwas Geld in seine Arbeit zu investieren, sollte die Möglichkeit des Buchkaufs nicht aus den Augen verlieren. Nicht jedes Buch muss nagelneu und teuer sein. Es lohnt sich, bei Anbietern gebrauchter Bücher zu recherchieren. Allerdings dürfen die Bücher je nach Thema auch nicht allzu alt sein. Einen Überblick, wo es welche Bücher preiswert gibt, gibt die Vergleichsplattform „Eurobuch“ (<https://www.eurobuch.de/>). Wer nicht gleich komplette Bücher bestellen möchte, kann sich auch an einen der Dokumentenlieferdienste für Fachaufsätze wenden. Hier lassen sich Downloads zu Dissertationen, Masterarbeiten, Buchauszüge etc. erwerben. Beispiel: <http://www.subito-doc.de/>

Sonstige Quellen: Eine weitere Informationsquelle sind Experteninterviews, sowohl mit spezialisierten Polizeibeamten als auch mit Polizeiexternen. Hierbei sollte allerdings bedacht werden, dass Interviews einen hohen Aufwand mit sich bringen und komplett und wörtlich verschriftet werden müssen. Zudem haben einzelne Interviews kaum einen wissenschaftlichen, sondern für wissenschaftliche Arbeiten bestenfalls einen illustrierenden Wert. Eine weitere Quelle mit hoher Ausbeute sind hingegen die Literaturverzeichnisse von Büchern, Dissertationen, Masterarbeiten und anderen wissenschaftlichen Texten. Hier lassen sich auf einen Schlag zahlreiche Quellen für das eigene Thema gewinnen. Die Sucharbeit haben bereits andere Autoren geleistet.

Fotoanbieter (kostenloser Download): Wer für eine Präsentation oder eine schriftliche Arbeit zur Illustration Fotos benötigt, kann auf sein eigenes Fotoalbum oder auf die Dienste gewerblicher Fotoanbieter zurückgreifen, die allerdings für einzelne Bilder hohe Preise verlangen. Die Suche nach Fotos geht aber auch Erfolg versprechender und billiger. Hier sind einige Anbieter, die Unmengen an kostenlosen Fotos zur Verfügung stellen. Bei der Verwendung der Fotos bitte immer daran denken, dass die Quellen genannt werden müssen. Die Motive können entweder über Motivlisten auf der Homepage oder über ein Suchfeld mit Freitexteingabe aufgerufen werden:

Pixabay mit rund 1,4 Millionen Fotos und Videos: <https://pixabay.com/>

PhotoPin: <http://photopin.com/>

Unsplash mit über 500.000 Fotos: <https://unsplash.com/>

Picjumbo mit mehr als 2.500.000 Fotos: <https://picjumbo.com/>

Gratisography: <https://gratisography.com/>

Life of pix: <https://www.lifeofpix.com/>

Pexels: <https://www.pexels.com/>

Alle Angaben ohne Gewähr. Ein Teil dieser Informationen ist in der Zeitschrift „Polizei – Studium – Praxis“, Januar 2018, S. 43-47 veröffentlicht. Auch diese Zeitschrift eignet sich sehr gut zur Quellensuche, da Sie thematisch und qualitativ auf das Studium an den Fachhochschulen der Länder abzielt.